

Material und kurze Erläuterung

Gesundheitsbranche und Berufliche Orientierung



Inhalt

1. Relevante Inhaltsfelder
2. Curricularer Bezug
3. Kompetenzen
4. Erkenntnisleitende Interessen
5. Übersicht Unterrichtsmaterialien
6. Material

1. Relevante Inhaltsfelder	2. Curricularer Bezug
<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale <ul style="list-style-type: none"> ○ einer dualen Ausbildung ○ eines Studiums ○ eines dualen Studiums • Beschäftigungsperspektiven und -anforderungen in der Gesundheitsbranche • Regional relevante Studien- und Ausbildungsberufe in der Gesundheitsbranche • Perspektiven mit einer Berufsausbildung • Geschlechtersensible Berufswahl • Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung 	<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Sekundarstufe II befähigt werden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Studium erfolgreich aufzunehmen <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Berufsausbildung erfolgreich aufzunehmen. <p>Die Berufs- und Studienorientierung ist Teil des Faches Politik und Wirtschaft. Hierfür steht eine Stunde pro Woche im Jahrgang 11 der gymnasialen Oberstufe zur Verfügung. Zusätzlich ist die Berufs- und Studienorientierung Bestandteil aller Fächer. Entsprechende Maßnahmen werden als Praxistage durchgeführt.</p>

1

3. Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben, welche Anschlussmöglichkeiten sie nach dem Schulabschluss haben.
- ermitteln Berufsfelder und Beschäftigungsmöglichkeiten in der regionalen Gesundheitsbranche.
- setzen sich mit für sie potenziell relevanten Studien- und Ausbildungsberufen in der Gesundheitsbranche auseinander.
- erkennen am Beispiel der Gesundheitsbranche, dass sich aufgrund des Strukturwandels die Tätigkeitsprofile in Berufen ebenso ändern wie die Anforderungen an die Beschäftigten.
- reflektieren ihr Vorwissen und ihre Einstellungen zu den Berufen in der Gesundheitsbranche.
- entwickeln erste Pläne für den nachschulischen Übergang.

4. Erkenntnisleitende Interessen

Eine gelingende berufliche Orientierung setzt die Selbstreflexion der eigenen Wünsche und Talente sowie eine motivierte und möglichst selbstgesteuerte Gestaltung des persönlichen Orientierungsprozesses voraus. Darüber hinaus ist es erforderlich, den Rahmen für die individuelle berufliche Orientierung zu schaffen. Hierzu zählen unter anderem grundlegendes Wissen zu zentralen Anschlussalternativen und Möglichkeiten im regionalen Wirtschaftsraum, um beispielsweise zielgerichtet auf Hochschulen oder Unternehmen zugehen zu können.

Mit Blick auf die Selbstreflexion ist neben den üblichen Verfahren der Berufseignungsdiagnostik (oftmals als Potenzialanalyse oder Kompetenzfeststellung bezeichnet) bedeutend, dass die Schüler*innen ihr Vorwissen und ihre Vorstellungen zu den beruflichen Perspektiven in relevanten Branchen oder Berufsfeldern reflektieren und hinterfragen. Hier setzt die vorliegende Unterrichtseinheit an und gibt Anregungen zur exemplarischen Auseinandersetzung mit der regionalen Gesundheitsbranche. Damit soll auch die Erkenntnis gefördert werden, dass das Finden persönlich passender Anschlussalternativen – trotz diverser Unterstützungsangebote – ein nicht unerhebliches Eigenengagement voraussetzt.

Die Förderung einer geschlechtersensiblen Berufsorientierung ist in den Berufen der Gesundheitsbranche in vielfacher Hinsicht relevant. Zum einen sind junge Frauen zu ermutigen, sich auch mit scheinbaren Männerberufen insbesondere in den technischen Berufsfeldern zu beschäftigen. Zum anderen sind umgekehrt junge Männer angehalten, sich mit den scheinbaren Frauenberufen auseinanderzusetzen, besonders in den pflegerischen Bereichen.

Berufliche Orientierung darf sich nicht darauf beschränken, lediglich die Wahrnehmung relevanter Branchen zu fördern. Ebenso wichtig ist es Analysekompetenzen zu vermitteln, die dabei helfen, sich ein realistisches Bild von einer Branche (beispielsweise mit Blick auf die zu erwartenden Auswirkungen des Strukturwandels) und Beschäftigungsmöglichkeiten bzw. -perspektiven zu verschaffen.

2

5. Übersicht Unterrichtsmaterialien

Phase	Nr.	Titel	Beschreibung
Problemlösender Aufbau einer Struktur	M1	Beschäftigte in der regionalen Gesundheitsbranche	Das Material kann die Schüler*innen durch die Bearbeitung der gesamten Einheit begleiten. Mithilfe einer Mind-Map werden das Vorwissen und die Vorstellungen der Schüler*innen zu den beruflichen Perspektiven in der Gesundheitswirtschaft offengelegt und im weiteren Verlauf der Unterrichtseinheit erweitert bzw. revidiert. So können die Schüler*innen die Mind-Map während der Unterrichtsstunde stetig erweitern, revidieren und am Ende reflektieren.
	M2	Vielfältige Berufsmöglichkeiten in der Gesundheitsbranche	Die Schüler*innen beschäftigen sich mit der beruflichen Vielfalt der Gesundheitsbranche. Anhand eines Fallbeispiels aus der Lebenswelt der Jugendlichen erkennen sie, dass sehr viele Berufe – zum überwiegenden Teil hochqualifizierte Berufe und damit für die Schüler*innen der Sekundarstufe II relevante Berufe – in einen alltäglichen Heilungsprozess eingebunden sind. Die Schüler*innen treffen eine erste interessengeleitete Orientierung für einen Beruf in dieser Branche.
	Z1	Die Gesundheitsbranche in Schlagzeilen	Durch das Material erkennen die Schüler*innen die aktuellen Entwicklungen und Probleme der Gesundheitsbranche in einem komprimierten Format.
Durcharbeiten einer Struktur: Berufsfelder und Anforderungen ermitteln	M3	Das Duale Studium	Die Schüler*innen erkennen durch das Material die Vorteile und Herausforderungen des bislang weniger bekannten dualen Studiums in der Gesundheitsbranche.
	M4	Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen	Der Fachkräftemangel ist eine in vielen Berufsfeldern immer wieder vorkommende Situation. Die Schüler*innen erkennen, dass sie in vielen Berufen des Gesundheitswesens derzeit gute Berufsaussichten haben.

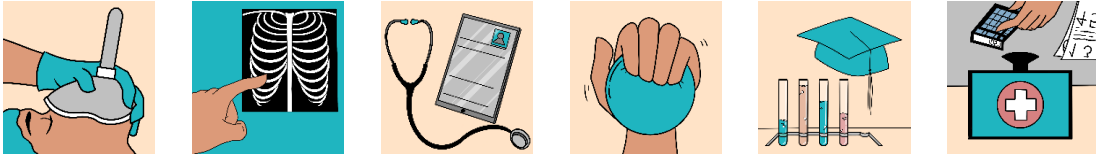
		Hierzu bearbeiten sie zuerst einen Text. Anschließend beschäftigen sie sich strukturiert mit einem entsprechenden Artikel aus Wikipedia.
M5	Arbeitswelt im Wandel	Dieses Material thematisiert die Auswirkungen des technischen Wandels auf die Berufe in der Gesundheitsbranche. Anhand der verschiedenen Entwicklungen (Digitalisierung/ Robotisierung/ ethische Grenzen...) werden die Auswirkungen des Wandels erläutert. Die Schüler*innen setzen sich mit diesem Wandel auseinander, systematisieren diesen und diskutieren, wie sich die Trends künftig auswirken können.
M6	Geschlechtersensible Berufsorientierung	Das Material besteht aus zwei Bausteinen. Zum einen soll es traditionelle Hürden überwinden und damit berufliche Perspektiven ausweiten. Zum anderen sollen die Schüler*innen erkennen, dass es in wenigen bestimmten Berufen begründete geschlechtliche Präferenzen gibt. Hierzu reflektieren die Schüler*innen zuerst ihre eigenen Einstellungen mithilfe eines Tagesablaufs. Anhand der ausgeübten Haupttätigkeiten und der jeweiligen Geschlechterquote sollen die Schüler*innen erkennen, inwieweit Gründe seitens der Behandelten vorliegen oder inwieweit die Verteilung auf Vorurteilen beruht.
Z2	Wie finde ich einen guten Arbeitgeber.	Die Suche nach einer passenden Ausbildung oder einem passenden Studium ist eine Schwierigkeit. Die andere Schwierigkeit für die Schüler*innen ist die Wahl eines guten Arbeitgebers. Das Material beleuchtet auf der einen Seite die Sichtweise von Arbeitgebern. Auf der anderen Seite bahnt es Kompetenzen im Umgang mit Bewertungsportalen an. Diese sind allgegenwärtig.

	Z3	Die eigene Praxis	Die Gesundheitsbranche ist durch eine Vielzahl eigener Praxen gekennzeichnet. Dies wird hier aufgegriffen. Die Schüler*innen erhalten eine erste Liste mit Punkten, worauf bei einer Eigenständigkeit zu achten ist. Im Falle einer tatsächlichen Eigenständigkeit ist dann im Gründungsprozess natürlich eine tiefgreifendere Beschäftigung mit diesem Thema notwendig.
	M1	Beschäftigte in der regionalen Gesundheitsbranche	M1 wird hier wieder aufgegriffen. Anhand des Materials werten die SuS ihre Ergebnisse aus und beurteilen, ob ihre Region strukturstark oder -schwach ist.
	M7	Wer kennt sich am besten im Gesundheitswesen aus?	Durch ein Spiel mit Wettbewerbscharakter überprüfen und sichern die Schüler*innen ihr Wissen zur Gesundheitsbranche.
Sich weiter informieren auf dem Weg zu einer Entscheidung	M8	Dein Weg nach dem Abitur	Die Schüler*innen gestalten erste Wege nach dem Abitur am Beispiel der Gesundheitsbranche. Diese Entscheidungen sollen zuerst interessengeleitet sein. Dazu erhalten sie eine pdf-Datei mit interaktiven Elementen, in denen verschiedene Pfade vorgezeichnet sind. Fällt ein Pfad zur Zufriedenheit der Schüler*innen aus, soll dieser in einem weiteren bereit gestellten Arbeitsblatt festgehalten und reflektiert werden. Dieses Material ist zusätzlich als Z5 in analoger Form vorhanden. Es ist für eine Stationenarbeit aufbereitet.
	Z4	Wege in die Gesundheitsbranche	Dieser Zusatz bietet einen allgemeinen Einstieg in die Reihe und im Besonderen einen Einstieg zu <i>Material 8 Dein Weg nach dem Abitur</i> .
	Z6	Ein Beratungsgespräch vorbereiten	Material Z6 dient zur eigenständigen Vorbereitung einer über die Einheit hinausgehenden (Studien)Beratung. Z6–Z8 ergänzen sich miteinander, sodass die Schüler*innen selbständig

			Orientierungsbesuche und entsprechende Gespräche vorbereiten können.
	Z7	Wo kann ich mich informieren?	Zur selbständigen Recherche und Vorbereitung bietet Z6 eine Vielzahl von Internetadressen und Apps.
	Z8	Einen Besuch auf einer Jobmesse vorbereiten	Mithilfe dieses Materials können die Schüler*innen ihren Messebesuch selbständig vorbereiten.

Neben den Materialien M1–M8 finden Sie am Ende jeder Phase des Lernprozesses ergänzendes oder alternatives Zusatzmaterial.

Beschäftigte in der regionalen Gesundheitsbranche



Die Gesundheitsbranche ist ein weites und unübersichtliches Feld. Die meisten Berufe finden sich aber in einem großen Krankenhaus wie dem Klinikum Oldenburg wieder.

Wenn Sie an die Gesundheitsbranche denken, welche Berufe kennen Sie bereits oder von welchen haben Sie schon einmal gehört? Arbeitet vielleicht eine Person aus Ihrer Familie oder Bekanntenkreis in diese Branche oder sind Sie durch die Medien (Fernsehen, YouTube, Zeitungen etc.) auf einen Beruf in der Gesundheitsbranche aufmerksam geworden? Die Gesundheitsbranche bietet zahlreiche berufliche Möglichkeiten, die mithilfe einer Mind-Map dargestellt werden sollen.



Aufgaben

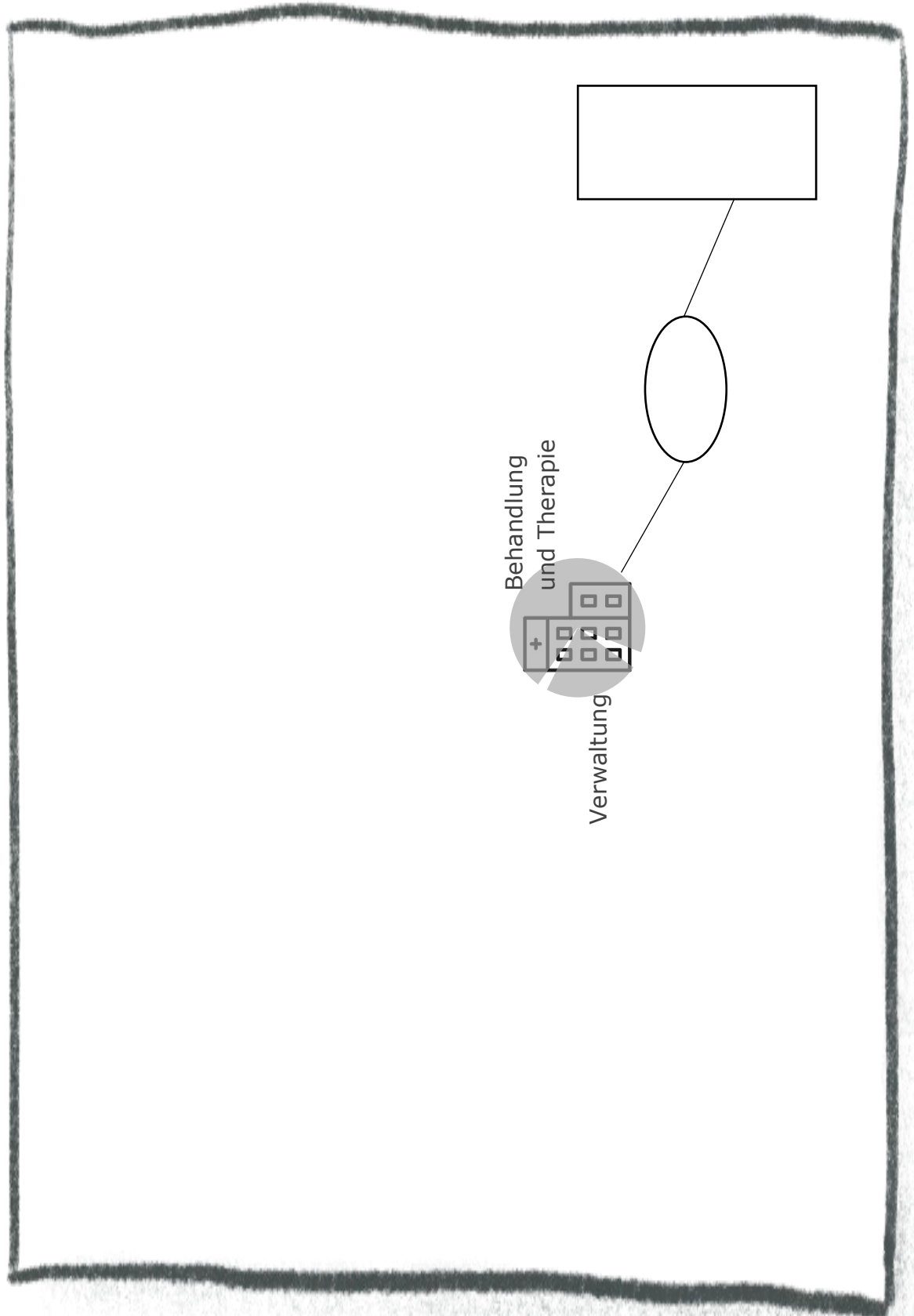
In der Mitte der Mind-Map steht der Name der Branche, also die Gesundheitsbranche.

1. Vervollständigen Sie die Mind-Map auf der nächsten Seite.
 - a) Benennen Sie hierfür zunächst die Ihnen bekannten Berufe in der Gesundheitsbranche (Symbol Kreis ○).
 - b) Benennen Sie anschließend Ihnen bekannte Tätigkeitsbereiche der Berufe. Notieren Sie auch, in welchen Unternehmen dieser Beruf ausgeübt werden kann (Symbol Rechteck □).
2. Bewahren Sie die Mind-Map gut auf. Falls Sie einen neuen interessanten Beruf oder einen neuen interessanten Tätigkeitsbereich für bekannte und/oder unbekannte Berufe kennenlernen, ergänzen Sie diesen in der Mind-Map.

Tipp:
Erst Schreiben,
dann Zeichnen

Tipp:
Nutzen Sie für Ergänzungen
eine andere Farbe.

Mindmap von: _____ Datum: _____



Vielfältige Berufsmöglichkeiten in der Gesundheitsbranche

In der Gesundheitsbranche arbeiten nicht nur Ärztinnen und Pfleger. Einige Berufe – besonders in der Verwaltung – sind branchenübergreifend wichtig. Manche Berufe lassen sich nicht immer eindeutig einem bestimmten Feld zuordnen. Wie soll man sich da einen Überblick verschaffen? Genau dafür sind hier die verschiedenen Berufsfelder „mit Medizin“ mit einer Auswahl an entsprechenden Berufen aufgeführt.

Berufe mit Medizin

Altenpfleger*in	Heilpraktiker*in
Apotheker*in	Kaufmann/-frau Gesundheitswesen
Assistent*in – zahnärztliches Praxismanagement	Neurowissenschaftler*in
Betriebswirt*in – Management im Gesundheitswesen	Notfallsanitäter*in
Dentalhygieniker*in	Orthoptist*in
Epidemiolog*in	Pharmazeut*in
Fachaltenpfleger*in	Podolog*in
Facharzt/-ärztin – verschiedene Fachrichtungen	Psychoanalytiker*in
Fachkrankenpfleger*in	Rettungshelfer*in
Gesundheits- und Krankenpfleger*in	Rettungssanitäter*in
Hebamme/Entbindungspfleger	Techniker*in – Kardiotechnik
	Toxikolog*in
	Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r

Berufe in der Therapie

Altentherapeut*in	Musiktherapeut*in
Atem-, Sprech- und Stimmtrainer*in	Orthoptist*in
Hippotherapie*in	Phyiotherapeut*in
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*in	Podolog*in
Kunsttherapeut*in	Psychotherapeut*in
Logopäd*in	Sporttherapeut*in
Motolog*in	Tanz- und Bewegungstherapeut*in

Berufe in der Pflege

Altenpfleger*in	Heilerziehungspfleger*in
Altentherapeut*in	Kaufmann/frau – Gesundheitswesen
Alltagsbegleiter*in	Pflegedienstleiter*in
Fachkinderpfleger*in	Pflegepädagoge*in
Fachkrankenpfleger – verschiedene Richtungen	Pflegewissenschaftler*in
Hebamme/Entbindungshelfer	Sozialassistent*in

Berufe in der Ernährung

Diabetesberater*in
Diätassistent*in
Ernährungsberater*in

Ernährungswissenschaftler*in
Küchenmeister*in
Ökotropholog*in

Berufe in der Medizin- und Rehattechnik

Augenoptiker*in
Chirurgiemechaniker*in
HNO-Audiologieassistent*in
Hörakustiker*in
Medizininformatiker*in

Medizinphysiker*in
Orthopädienschuhmachermeister*in
Zahn techniker*in

Berufe im Rettungsdienst

Ingenieur*in – Rettungswesen
Notfallsanitäter*in

Rettungshelfer*in
Rettungssanitäter*in

Berufe mit Psychologie

Facharzt/-ärztin – verschiedene
psychologische Fachrichtungen
Kognitionswissenschaftler*in
Kunsttherapeut*in
Mediator*in

Musiktherapeut*in
Psychoanalytiker*in
Psychotherapeut*in
Wirtschaftspsycholog*in

Berufe rund um Sport und Bewegung

Aerobic-Trainer*in
Fitnesstrainer*in
Meister*in - Bäderbetriebe
Motolog*in

Physiotherapeut*in
Sport- und Fitnesskauffrau/-
mann
Sportwissenschaftler*in

Nach: BERUFENET - Berufsinformationen einfach finden (arbeitsagentur.de) (29.09.2021)

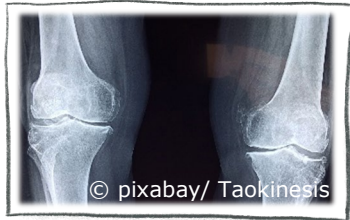
Die vielfältigen Aufgaben im Gesundheitsbereich können schon am Beispiel einer Behandlung gut nachvollzogen werden.

Ein Sportunfall – Viele Berufe kümmern sich



Unfall

Birte hat sich auf dem Basketballfeld in Westerstede am Knie verletzt. Eine herbeigerufene Notärztin führt eine erste Behandlung durch. Ein Rettungswagen bringt sie in die Ammerlandklinik.



Akutbehandlung

Birte wird am Empfang der Notaufnahme aufgenommen, persönliche Daten und Krankenkasse erfasst. Nach einer Wartezeit wird ihr Knie genau untersucht und geröntgt. Sie erhält Gehhilfen und muss sich am nächsten Tag wieder melden.



Folgebehandlung

Die Ärzte sehen von einer Operation ab. Birte muss aber zur Physiotherapie, damit sie weiterhin sicher Basketball spielen kann. Zudem wird ihr geraten, bei sportlicher Belastung Kniebandagen zu tragen. Zur Vermeidung von Langzeitschäden soll sie selbst einen MRT-Termin organisieren.



Nebenher

Der Verein möchte weiterhin mit Birte auf dem Basketballfeld planen. Darum soll ein Sporttherapeut ein mit ihrem Physiotherapeuten abgestimmtes Trainingsprogramm erarbeiten.



Im Hintergrund

Die einzelnen Behandlungsmaßnahmen und Diagnosen werden erfasst. Birtes Krankenkasse erhält für den Transport, die Behandlung und die Heilmittel entsprechende Rechnungen. Die Krankenkasse selbst prüft unter anderem die Notwendigkeit der Behandlung, aber auch Möglichkeiten des Schadensersatzes oder des Eigenanteils durch Birte selbst.

Aufgaben

3. Ordnen Sie jedem Schritt aus dem Arbeitsblatt *Ein Sportunfall – Viele Berufe kümmern sich* mindestens zwei Berufe aus den Listen zu.

Der Unfall

Akutbehandlung

Folgebehandlung

Nebenher

Im Hintergrund

4. Markieren Sie Berufe in Birtes Behandlungsverlauf, die nicht in den Listen vorkommen.
5. Wählen Sie einen Beruf aus, der Sie interessiert. Begründen Sie Ihre Wahl.

6. Erstellen Sie einen kurzen Steckbrief zu Ihrem Beruf, z. B. mithilfe des Portals www.berufenet.de. Nutzen Sie dazu die Vorlage.



Steckbrief zu Ihrem Beruf

genaue Bezeichnung des Berufs

Aufgaben und Tätigkeiten

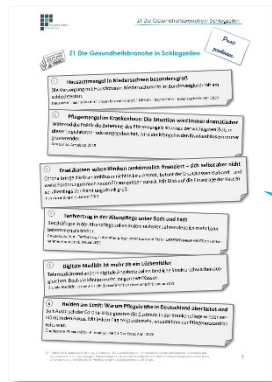
Werkzeuge, Hilfsmittel und Maschinen

Arbeitsorte

erforderlicher Schulabschluss und Ausbildungs- oder Studienweg

persönliche Eignung

Phase: Problemlösender Aufbau



Z1 Die Gesundheitsbranche in Schlagzeilen

Das Material zeigt exemplarisch Problemfelder der Gesundheitsbranche.

Klick uns an!

Das Duale Studium

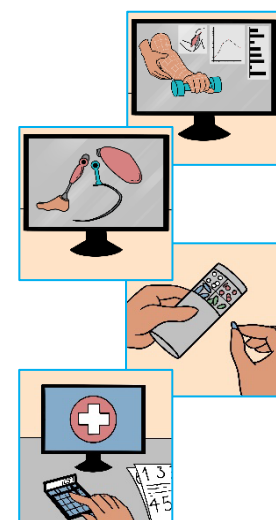
Ein Duales Studium bietet besondere Chancen. Neben einem Ausbildungsberuf werden auch vertiefende Inhalte in einem Studium bereitgestellt. Die Praxis des jeweiligen Berufs wird durch ein eigenständiges Studium weiter vertieft. So ergeben sich vielfältige Möglichkeiten auch in der Gesundheitsbranche.

4. Jahr		Studium
3. Jahr	Ausbildung	Studium
2. Jahr	Ausbildung	Studium
1. Jahr	Ausbildung	Studium

Die meisten dualen Studiengänge dauern vier Jahre. In den ersten drei Jahren laufen Ausbildung und Studium nebeneinander. Nach dem dritten Jahr wird die Ausbildung abgeschlossen. Im vierten Jahr wird dann das Studium beendet.

Ähnlich wie die duale Ausbildung ist auch das duale Studium aufgebaut. Studien- und Praxiszeiten im Unternehmen wechseln einander ab. Manchmal findet ein solcher Wechsel in der Woche statt, manchmal wechseln sie blockweise alle zwei oder drei Monate. Hierbei sind Praxis und Theorie eng miteinander verzahnt.

Oft gibt es verschiedene Studiengänge, bei denen es auf den ersten Blick keine großen inhaltlichen Unterschiede gibt. Hier helfen dann die Studiengangsbeschreibungen oder die Studienberatungen an den Hochschulen weiter.



In einem dualen Studium legt man sich schon zu Beginn für eine Fachrichtung durch die Kombination mit der Ausbildung fest. Dies ist ein Unterschied zu einem Vollzeitstudium an

einer Hochschule: Hier kommt die Spezialisierung erst während des Studiums. Zudem ist das duale Studium von Anfang an auf die Berufspraxis ausgerichtet. Wissenschaftliche Aspekte, die einen großen Teil des „Studiums an Hochschulen“ ausmachen, haben einen wesentlich geringeren Anteil.

Das duale Studium ist auch sehr viel stringenter aufgebaut als ein Vollzeitstudium. Wo es im Vollzeitstudium Freiräume gibt, muss im dualen Studium gelernt oder gearbeitet werden. Auf der anderen Seite ist das duale Studium weniger kostenintensiv. Denn der Arbeitgeber zahlt für den Ausbildungsplatz eine (kleine) Vergütung, zum Teil beteiligt er sich auch an den Studienkosten oder stellt den Studienplatz bereit. Nach dem Studium ist der Start ins Arbeitsleben zum Teil sehr viel leichter, schließlich haben die Arbeitgeber, die ihre Auszubildenden während eines dualen Studiums unterstützt haben, großes Interesse an der Weiterbeschäftigung. Dagegen müssen viele Universitätsabsolventen erst einmal Praktika machen.

Tipp:

Überprüfe mögliche Unterstützungen unterschiedlicher Arbeitgeber, die ein duales Studium anbieten.

Studium nach der Ausbildung

Je nach Hochschule und Fach kann auch nach einer Ausbildung ein fachnahes Studium gemacht werden, wie das nachfolgende Beispiel zeigt. Hier sind dann entsprechende Absprachen mit dem Arbeitgeber hinsichtlich der möglichen Unterstützungen und Zeiteinteilung zu treffen und mit der Hochschule die Anerkennung von Ausbildungsinhalten zu klären.

Sarah hat sich nach einer Ausbildung als Pflegerin in einem großen Klinikum in Niedersachsen bis zur Stationsleitung Pflege hochgearbeitet. Nun studiert sie neben ihrem Job auf Bachelor Pflege: „Bei der Praxis kenne ich ja vieles, bei manchem bin ich überrascht, wie es heute gemacht werden soll. Aber auf diese Prüfungen muss ich mich nicht vorbereiten.“





Tipp: <https://www.wegweiser-duales-studium.de/>

Tipp: <https://www.ausbildung.de/duales-studium/>

Aufgaben

1. Nennen Sie die wesentlichen Vor- und Nachteile eines dualen Studiums.

Vorteile 	Nachteile 

2. Recherchieren Sie drei duale Studiengänge, die sie in Oldenburg, Bremen oder Osnabrück im Gesundheitsbereich studieren können. Nennen Sie dabei jeweils auch die Hochschule.

1. _____

2. _____

3. _____

3. Prüfen Sie kritisch, ob Sie sich ein duales Studium vorstellen könnten. Beachten Sie auch die voraussichtlichen Arbeitsbelastungen. Begründen Sie Ihre Meinung.



Der Fachkräftemangel im Gesundheitswesen

In vielen Branchen gibt es immer wieder einen Personalmangel – oder ein Überangebot an Arbeitskräften. Solche Mangel- und Überfüllungssituationen lassen sich bis in das 18. Jahrhundert hinein aufzeigen. Diese Situationen gibt es also immer wieder. Doch wie sieht es heute in der Gesundheitsbranche aus? 2017 wurde eine extreme Mangelsituation in vielen Berufen der Gesundheitsbranche vorausgesagt. Sind diese Prognosen eingetreten, oder konnte erfolgreich gegengesteuert werden?



Fachkräftemangel vor allem in Gesundheitsberufen

Mittwoch, 30. August 2017

Berlin – Vor dem Hintergrund des demografischen und digitalen Wandels sind es weiterhin hauptsächlich Gesundheits- und Pflegeberufe sowie technische Berufe, in denen akademische und nicht akademische Fachkräfte knapp sind. Das geht aus dem aktuellen [Fortschrittsbericht 2017](#) des Bundesarbeitsministeriums (BMAS) hervor. Mit dem Report befasste sich heute das Bundeskabinett.

Demzufolge hat es bei den von der Bundesagentur für Arbeit ermittelten Engpassberufen in den vergangenen Jahren nur wenige Veränderungen gegeben. Das gelte auch für eine regional unterschiedliche Verteilung des Fachkräftemangels. Bei Ärzten besteht demnach derzeit (Stand: Juni 2017) vor allem in Niedersachsen, Brandenburg, Thüringen, Rheinland-Pfalz und Bayern ein Mangel. Anzeichen dafür gibt es dem Bericht zufolge in Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Sachsen und Baden-Württemberg. [...]

Unter den Engpassberufen sind im Bericht des Arbeitsministeriums neben Human- und Zahnmedizinern auch Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst sowie Geburtshilfe aufgelistet.

Angesichts des Berichts aus dem BMAS wirft die Opposition der Bundesregierung vor, nicht genug gegen den Fachkräftemangel zu tun. „Vorhandene Fachkräfteengpässe hängen oft mit schlechter Bezahlung und unattraktiven Arbeitsbedingungen zusammen, wie etwa in den Pflegeberufen“, erklärte Sabine Zimmermann, stellvertretende Vorsitzende und arbeitsmarktpolitische Sprecherin der Fraktion Die Linke, heute. [...]

Pflege stark betroffen

Im Detail können der Analyse zufolge bereits im Jahr 2020 6,4 Prozent der Stellen für Ärzte nicht besetzt werden. In der Krankenpflege sind es sogar 11,3 Prozent. Ab 2025 spitzt sich die Situation bis zum Ende des Betrachtungszeitraums immer weiter zu. 2040 bleiben bereits 14,4 Prozent der Arztstellen unbesetzt, in der Pflege sind es sogar 25,4 Prozent.

Als Hauptgrund für den drohenden Mangel führt Prognos die zunehmende Überalterung der deutschen Gesellschaft an. „Im Zuge des demografischen Wandels wird sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren erheblich verschärfen“, betonte Studienautor Oliver Ehrentraut. Auch wenn man inzwischen nicht mehr mit einem so starken Schrumpfen der Bevölkerung rechne, die Zahl der Menschen im arbeitsfähigen Alter werde dennoch weiter kräftig sinken – um gut zehn Prozent bis zum Jahr 2040.

Hinzu komme, dass mit dem wachsenden internationalen Wettbewerb, anderem Konsumverhalten und der Digitalisierung in fast allen Wirtschaftsbereichen manche Berufe nach und nach an Bedeutung verlieren würden. Umgekehrt werde es an Menschen mit dem künftig dringend gefragten Fachwissen fehlen, so die Prognos-Wissenschaftler.

Nach der Vorhersage der Forscher werden etwa viele Sicherungs- und Überwachungstätigkeiten wegfallen. Auch Lastwagenfahrer und Packer müssten damit rechnen, dass ihre Arbeit künftig von Robotern und Automaten erledigt werde. Gleiches gelte für Buchhalter, Kreditsachbearbeiter und Immobilienmakler – elektronische Systeme dürften solche Berufe langfristig ersetzen. Dagegen werde es schon 2020, stärker aber bis 2030 einen Mangel an Managern, Forschern, Ingenieuren, Ärzten, Pflegern und medizinischen Assistenten geben, in geringem Umfang auch an Kreativen und Journalisten.

Mehr tun für den Wiedereinstieg

Um die Fachkräftelücke zu verkleinern oder zu schließen, sprechen sich die Baseler Bevölkerungsforscher auch für eine „Bildungsoffensive“ aus. Vor allem die berufliche Ausbildung müsse gezielt gefördert werden, um mehr jungen Menschen zu einem Berufsabschluss zu verhelfen. Bei der akademischen Ausbildung habe sich dagegen viel getan. Für Menschen im Berufsleben sei eine „effektivere Weiterbildung“ erforderlich, die sie auf neue Jobs vorbereite, die mit dem Einzug des Internets in den Fabrikhallen entstünden.

[...]

Zudem sollte Frauen und Männern nach einer Familienpause die Rückkehr in das Erwerbsleben erleichtert werden. Ältere sollten dazu motiviert werden, länger zu arbeiten. Mit beiden Maßnahmen könnte der drohende Arbeitskräftemangel langfristig um rund zwei Millionen Beschäftigte verringert werden. Schließlich sollten Teilzeitkräfte dafür gewonnen werden, ihre wöchentliche Arbeitszeit zu verlängern. In allen Szenarien ist bereits eine durchschnittliche jährliche Zuwanderung von 200.000 Migranten unterstellt. Angaben dazu, wie stark die zuletzt zugewanderten Asylbewerber gegen den Fachkräftemangel helfen können, ist in den Prognos-Szenarien nicht enthalten.

Die Bundesagentur für Arbeit hat sich noch nicht so dramatisch zum Fachkräftemangel geäußert. Ihre Denkfabrik, das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), sieht derzeit noch keine eklatante Lücke, sondern spricht lediglich von Engpässen in einigen Branchen.

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/77907/Fachkraeftemangel-vor-allem-in-Gesundheitsberufen> (11.11.2021)

Aufgaben

1. Fassen Sie die wesentlichen Punkte des Textes in einer Mind Map kurz zusammen.



Fachkräftemangel

2. Begründen Sie, warum auch in Zukunft die allgemeinen Jobaussichten im Gesundheitswesen gut sein werden.

3. Der Artikel ist aus dem Jahr 2017. Recherchieren Sie kurz, inwiefern Prognosen zur Gesundheitsbranche eingetreten sind. Nennen Sie ihre Quellen.

4. Fassen Sie die Gruppen, die zukünftig trotz des Fachkräftemangels weniger gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben werden, zusammen.

5. Begründen Sie, weshalb die Aussichten dieser Gruppen so sind.



6. Recherchieren Sie den Wikipedia-Artikel zum *Ärztmangel*.
Fassen Sie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten kurz zusammen.

Unterschiede

Gemeinsamkeiten

7. Folgen Sie vom Artikel ausgehend drei Verknüpfungen innerhalb der Wikipedia.
Stellen Sie dar, inwieweit die neuen Begriffe zum besseren Verständnis von
„Ärztmangel“ beitragen können.

8. Erstellen Sie einen kurzen und leicht verständlichen Überblicksartikel zum Thema „Fachkräftemangel im Gesundheitswesen“. Markieren Sie die Begriffe, die weiterführende Informationen erhalten müssten (Verlinkungen).

9. Ziehen Sie ein persönliches Fazit: Inwieweit wird sich der Fachkräftemangel auf ihre persönliche Suche nach einem Beruf auswirken? Beachten Sie dabei auch den Reiter „Diskussion“ im Wikipedia-Artikel.

Arbeitswelt im Wandel

Neue Techniken, neue Materialien und neue Kombinationsmöglichkeiten lassen die Arbeitswelt auch in der Gesundheitsbranche wandeln. Einige Beispiele.

1. Digitale Patientenakte

Patientendaten können mittlerweile digital abgespeichert und wieder abgerufen werden. Formulare und formalisierte Eingabemasken machen die Akten überall verständlich und vergleichbar.

Egal in welcher Praxis oder Klinik sich die Patienten befinden, Ärzte und Pflegekräfte können sich schnell und problemlos über die Krankengeschichte, den Heilungsprozess oder den Gemütszustand eines Patienten informieren. Abgerechnet wird direkt über die Eingabe via App von Diagnose und Behandlung.

Die Patientendaten müssen allerdings wirkungsvoll vor unbefugten Zugriffen geschützt werden. Zudem muss das System für die Behandelten transparent sein. Auch die behandelnden Ärzte, Pflegekräfte usw. müssen für diese neuen Möglichkeiten gewonnen werden, verbinden sie doch oft ungeliebte neue Dokumentationspflichten mit der neu eingeführten Technik.

2. Medizintechnik

Neue Prothesentechnologien ermöglichen Patienten ein besseres Leben. Moderne Prothesen können über Muskeln und Nerven gezielt gesteuert werden. Entsprechend müssen Prothesen an die Patienten individuell angepasst werden. Hier sind Spezialisten gefragt, die menschliche Nerven und Muskeln gezielt mit der Technik verknüpfen können.



@pixabay/ stepintofuture

Dazu gehören auch die Möglichkeiten, die der 3D-Druck eröffnet: schnell und unkompliziert können individuelle Teile für Anpassungen erstellt werden.

Diese neuen Möglichkeiten sind nicht nur in der High-Tech-Medizin anzutreffen. Sie betreffen auch z. B. Hörgeräte, Zahnprothesen oder Herzschrittmacher.

3. Überwachung

Im Gesundheitsbereich müssen Patienten oftmals überwacht werden. Augenscheinlich ist dies besonders auf den Intensivstationen. Aber auch bei anderen Patient*innen kann es sinnvoll sein, deren Vitalfunktionen im Blick zu haben. So müssen sich z. B. Heimbewohner weniger rigiden Regeln unterwerfen – etwa Aufsteh- und Schlafregeln – wenn klar ist, dass diese am Leben sind, es ihnen gut geht und sie sich innerhalb der ihnen erlaubten Zonen aufhalten. Ähnliches gilt auch für Rehabilitationsmaßnahmen: Viele Patient*innen wollen möglichst schnell an „alte“ Leistungen anknüpfen. Eine hohe gemessene Herzfrequenz kann Zeichen für eine zu vermeidende Überanstrengung sein.

Notfalltransponder ermöglichen besonders alten und alleinlebenden Menschen länger in ihrem gewohnten Umfeld zu verbleiben. Diese Transponder werden immer am Körper getragen. Ein Knopfdruck kann so einen Rettungsdienst und einen mit den Wohnungsschlüsseln ausgestatteten Betreuungsdienst alarmieren.

Die dafür benötigten Geräte werden zunehmend anwendungsfreundlicher. Meistens bedeutet dies, dass sie kleiner und weniger auffällig werden. Zudem wird die Handhabung immer einfacher. Allerdings schränken nachlassende Sehkraft und Treffsicherheit der Finger gerade den Gebrauch von Tastenfeldern bei älteren Menschen ein. Solche Geräte müssen also zielgruppengerecht entwickelt und den Anwendern nach wie vor sorgsam erklärt werden.

4. Information

Patienten informieren sich immer genauer über ihre Symptome, über ihre Ärzte, über Therapien, über Kliniken... Dabei finden auch extrem schlechte Berichte Beachtung, ohne dass das realistische Aufkommen solcher Meldungen hinterfragt wird. Schnell wird so aus einer einfachen Verstauchung eine schlimmere Diagnose, die Ängste auslösen kann.

Darauf müssen alle in der Gesundheitsbranche arbeitenden Personen eingehen. Ärzte müssen die Symptome realistisch einordnen und unnötige Ängste ausräumen, Therapien müssen häufiger und ausführlich begründet werden, Kliniken müssen sich in einer gewissen Art und Weise kompetent darstellen. Darauf müssen sich auch die Apotheken einstellen: es wird nach bestimmten Medikamenten mit bestimmten Wirkstoffen bestimmter Hersteller gefragt werden; hier kann dann auch die Internetbestellung zunehmen.

Alle Informationen zu Ärzten, Kliniken, Behandlungen und Medikamenten ... müssen immer wieder professionell aufbereitet werden. Die Patienten müssen immer das Gefühl haben, mit ihren Ängsten wertschätzend wahrgenommen zu werden – auch wenn dies bei manchen Ausnahmerecheinungen eher schwerfällt.

5. Technische Assistenten

Auch im Gesundheitswesen gibt es viele Hilfssysteme, die die Menschen bei ihrer Arbeit unterstützen. Im Pflegebereich sind es vor allem körperliche Entlastungssysteme, Kräne oder Exoskelette.

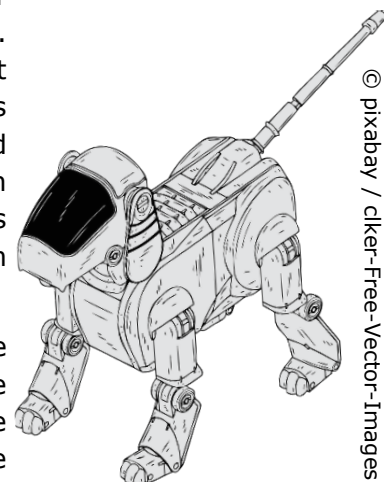
Bei Operationen sind Kameras, und kleine Roboter, die über Schläuche in die Körper eingeführt werden, mittlerweile üblich. Solche Roboter lassen sich auch fernsteuern; Operateur*in und Patient*in müssen sich also gar nicht mehr im selben Raum befinden. Mithilfe solcher Assistenzsysteme können Diagnosen und Behandlungen auch an fernen und nur schwer erreichbaren Orten durchgeführt werden, etwa auf Bohrinseln.

Auch die Rehabilitation ist durch technische Assistenten vielfach erleichtert: Verschiedene Mobilisierungsübungen können so unterstützt werden, ohne eine Überlastung zu befürchten. Mittels Strominduktionen können zielgerichtet bestimmte Muskelgruppen stimuliert werden.

6. Grenzen

Gesundheit berührt immer menschliche Belange. Und hier ist die Frage, was Menschen – was wir – wollen. Aufnahmegespräche in einer Klinik können per Chatbot geführt werden. Untersuchungen haben aber gezeigt, dass sich so kein Vertrauensverhältnis zwischen Ärzten und Patienten aufbauen kann. Schließlich müssen die Patienten den Maßnahmen der Ärzte und des Pflegepersonals Vertrauen schenken. Der menschliche Faktor sollte im Gesundheitsbereich nicht unterschätzt werden!

In Japan werden in der Altenpflege Roboter als Haustiere eingesetzt. Diese simulieren Bedürfnisse, um die sich die Patienten kümmern müssen, diese also eine Aufgabe bekommen. Diese Roboter haben eine eindeutige positive Wirkung auf die Menschen. Aber wäre es nicht besser, würden sich Menschen um Menschen kümmern?



© pixabay / ciker-Free-Vector-Images

Aufgaben

1. Fassen Sie in der Tabelle die genannten möglichen Änderungen und Entwicklungen für die jeweiligen Bereiche zusammen. Ergänzen Sie gegebenenfalls weitere Auswirkungen in diesen Bereichen.

	Bereich ärztliche Behandlung	Bereich Krankenpflege	Bereich Verwaltung und Abrechnung
1. Digitale Patientenakte			
2. Medizin- technik			
3. Information			
4. Überwachung			
5. Grenzen			

2. Erstellen Sie eine Mind-Map mit den größten Vorteilen und den größten Nachteilen der Arbeitswelt im Wandel?:

Pro



Contra

Arbeitswelt im Wandel



3. Ziehen Sie ein eigenes Fazit und erläutern sie prägnant die Bedeutung des Wandels in der Gesundheitsbranche für sich selbst.

M6 Geschlechtersensible Berufsorientierung

Hinweise

Das Material setzt sich aus zwei Bausteinen zusammen. In einem ersten Schritt sollen sich die Jugendlichen mit ihrer eigenen Sozialisation auseinandersetzen. Dazu bearbeiten sie den Text „Ein Familiensonntag“. Hier werden Handlungen aus dem familiären Alltag vorgestellt, allerdings im Kontrast zu den traditionellen Rollenmustern. Insgesamt soll hier den Jugendlichen ihre eigene Stellung zu diesen Mustern bewusst werden. Dies kann dann auch ihre eigene Berufswahl beeinflussen: Sollten sie in ausgeprägten Stereotypen denken sollten sie auch einen Beruf wählen, der diesem entspricht.

Anschließend sollen sie über ihren Text reflektieren. Warum haben Sie so entschieden? Sind andere Verhaltensweisen möglich gewesen? Die Ergebnisse können ein Hinweis darauf sein, inwieweit die Jugendlichen selber in traditionellen Geschlechterrollen denken und handeln. Damit kann außerdem ersichtlich werden, ob sie sich auch in eher untypischen Berufen wohl fühlen.

Im zweiten Baustein betrachten die Jugendlichen die Rolle des Geschlechts für einzelne Berufe in einem Krankenhaus auf statistischer Basis. Sie werden teils sehr ausgeprägte Differenzen erkennen. Dabei sollen sie sehen, dass das Geschlecht für viele – aber nicht für alle – Bereiche ohne Belang ist. Patientenvertrauen ist eine wesentliche Komponente für erfolgreiches medizinisches Arbeiten. Frauen vertrauen dabei eher weiblichen Frauenärzten und weiblichen Hebammen; Männer männlichen Urologen. Für ausgewählte Fachrichtungen gibt es somit Erklärungen. Bei anderen Fachrichtungen scheitern aber diese Erklärungen, hier sind gesellschaftlich eingefahrene Muster am Wirken. Dies zeigt sich auch bei dem Unterschieden im Ausbildungsgrad: Umso höher dieser ist, umso höher die Stellung in der Krankenhaushierarchie ist, umso größer ist der männliche Anteil.

Die Schüler*innen erarbeiten aus zwei verschiedenen Quellen eine Tabelle. Sie benötigen dafür einfache Kenntnisse aus dem Mathematikunterricht. Dabei können sie zusätzlich etwa in Form einer Fußnote einen Vermerk zur Vergleichbarkeit der Daten anfertigen. Die Ergebnisse fließen in das finale Arbeitsblatt „Beruf und Geschlecht im Gesundheitswesen – alles gut?“ ein.

Die wesentlichen Aufgaben sollen die Schüler*innen aus ihrem bislang erworbenen Wissen benennen, die Geschlechterverteilung wird aus dem vorhergehenden Arbeitsblatt übernommen. Allein die Bewertung/Nennung der Vorteile ist dann den Schüler*innen neu.

Ein Familiensonntag

Sonntagmorgen. Alles ist still. Leise geht die Tür zum Schlafzimmer auf und die Zwillinge wollen mit ihren Eltern spielen. „Double trouble“ seufzt Steffi. Schnell steigt Oliver aus dem Bett. Er kann halt besser mit den Kindern umgehen. Außerdem ist Steffi erst spät von der Baustelle nach Hause gekommen. Als Leiter der Kosmetikabteilung hat er es dagegen doch gut. Oliver umsorgt nun die Kinder, besorgt Brötchen und deckt den Tisch. Blümchen und eine weiße Tischdecke gehören für ihn dazu.



Heute wollen sie einen Fahrradausflug machen. Eigentlich würde Oliver wegen der Gewitterwarnung für den Abend lieber zu Hause bleiben, doch Steffi setzt sich durch. So kümmert er sich doch um die Kinder und das Essen. Sonnenschutzcreme und eine Salbe gegen Wundscheuern sind für ihn unerlässlich. Außerdem mag er Gurken und Äpfel viel lieber geschält. Steffi macht die Räder fertig. Luft aufpumpen, einige Schrauben festziehen, Bremsen nachjustieren und die Kette ölen. Seitdem Oliver beim letzten Mal die Bremsen gut gefettet hat lässt sie ihn an die Technik nicht mehr ran. Dann geht es los: Steffi fährt voran und Oliver und die Kinder radeln hinterher. Dabei hat sie einen Großteil des Gepäcks in ihrem Rucksack. Kurz vor dem Ziel macht sie mit den Kindern noch einen Umweg über einen matschigen Waldweg. Quer durch die Pfützen zu fahren macht ihr und den Kindern Spaß! Währenddessen bereitet Oliver am Ziel die Picknickdecke aus und ruht sich eine kleine Runde aus.

Auf dem Rückweg passiert es: eine Kette an einem Kinderfahrrad reißt. Steffi fährt mit einem Kind schnell nach Hause um den großen Wagen zu holen und den Rest der Familie abzuholen. Oliver wartet derweil mit dem anderen Kind. Und er ist für die Pause dankbar, ist er doch ein wenig aus der Puste und hat sich zudem seine Oberschenkel leicht wundgescheuert.



Am Abend nach dem Essen kümmert sich Oliver um die Küche.

Er spült das Geschirr ab und reinigt die Arbeitsflächen mit einem speziellen ökologisch abbaubaren Reinigungsmittel. Zudem saugt er die kleinen und die großen Krümel aus dem Essbereich. Irgendjemand muss die Arbeit ja erledigen, aber der neue Staubsauger ist federleicht und superleise. Währenddessen tobt Steffi mit den Kindern durch das Wohnzimmer. Sie weiß, dass sie sich auf Oliver im Haushalt verlassen kann. Während Oliver dann die Kinder ins Bett bringt liest Steffi Nachrichten.

Aufgaben

1. Ordnen Sie die Tätigkeiten den Personen zu.
2. Versetzen Sie sich in die Rolle einer Person.
Überlegen Sie, wie Sie die an diesem Tag anliegenden Aufgaben erledigen würden.
3. Diskutieren Sie ihre Vorstellungen in einer Partnerarbeit.
4. Reflektieren Sie Ihre Ergebnisse für sich: Inwiefern sind Ihnen die traditionellen Geschlechtermuster wichtig?

Seien Sie bei Ihrer Reflexion ehrlich zu sich selbst. Die Reflexion ist nur für Sie! Sie müssen ihre Ergebnisse nicht teilen, wenn Sie nicht möchten.

Gerechte Verhältnisse? – Statistiken zur Geschlechterverteilung

Ärztliches Personal in Krankenhäuser, 2019, ausgewählte Fachrichtungen

	Hauptamtliche Ärzte und Ärztinnen				darunter: Oberärzte/Oberärztinnen			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich	
		in %		in %		in %		in %
Allgemeinmedizin	576		768		168		170	
Allgemeinchirurgie	4.909		1.849		2.543		732	
Kinderchirurgie	354		245		188		79	
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	2.243		3.858		1.090		1.755	
Urologie	2.117		602		980		204	
Zahnarzt	519		429		103		60	

nach: Destatis: Fachserie 12, Reihe 6.1.1: Gesundheit: Grunddaten der Krankenhäuser, 2019.

Nichtärztliches Personal in Krankenhäusern, 2019, ausgewählte Berufe

	männlich		weiblich	
		in %		in %
Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen	74.242		358.011	
Pflegekräfte mit akademischen Pflegeabschluss	747		2.120	
Zahnmedizinische Fachangestellte	83		4.639	
Apotheker/-innen	634		1.770	
Pharmazeutisch-technische Assistenten	175		3.001	
Logopäd/-innen	212		2.356	
Hebammen und Entbindungshelfer	52		9.953	

nach: Destatis: Fachserie 12, Reihe 6.1.1: Gesundheit: Grunddaten der Krankenhäuser, 2019.

Aufgaben

- Klären Sie unbekannte Begriffe.
- Füllen Sie die Tabelle aus.



Beruf und Geschlecht im Gesundheitswesen – alles gut?

Beruf	Wesentliche Tätigkeiten	Vorherrschendes Geschlecht	Vorteile für das vorherrschende Geschlecht
Chirurg*in	1. 2. 3.	Männlich Weiblich	
Gesundheits- und Krankenpfleger*in	1. 2. 3.	Männlich Weiblich	
Entbindungspfleger	1. 2. 3.	Männlich Weiblich	
Zahnmedizinische Fachangestellte	1. 2. 3.	Männlich Weiblich	
Urolog*in	1. 2. 3.	Männlich Weiblich	
Zahnärzt*in	1. 2. 3.	Männlich Weiblich	

Aufgabe

7. Füllen Sie die Tabelle aus. Fassen sie anschließend ihre Ergebnisse zusammen.

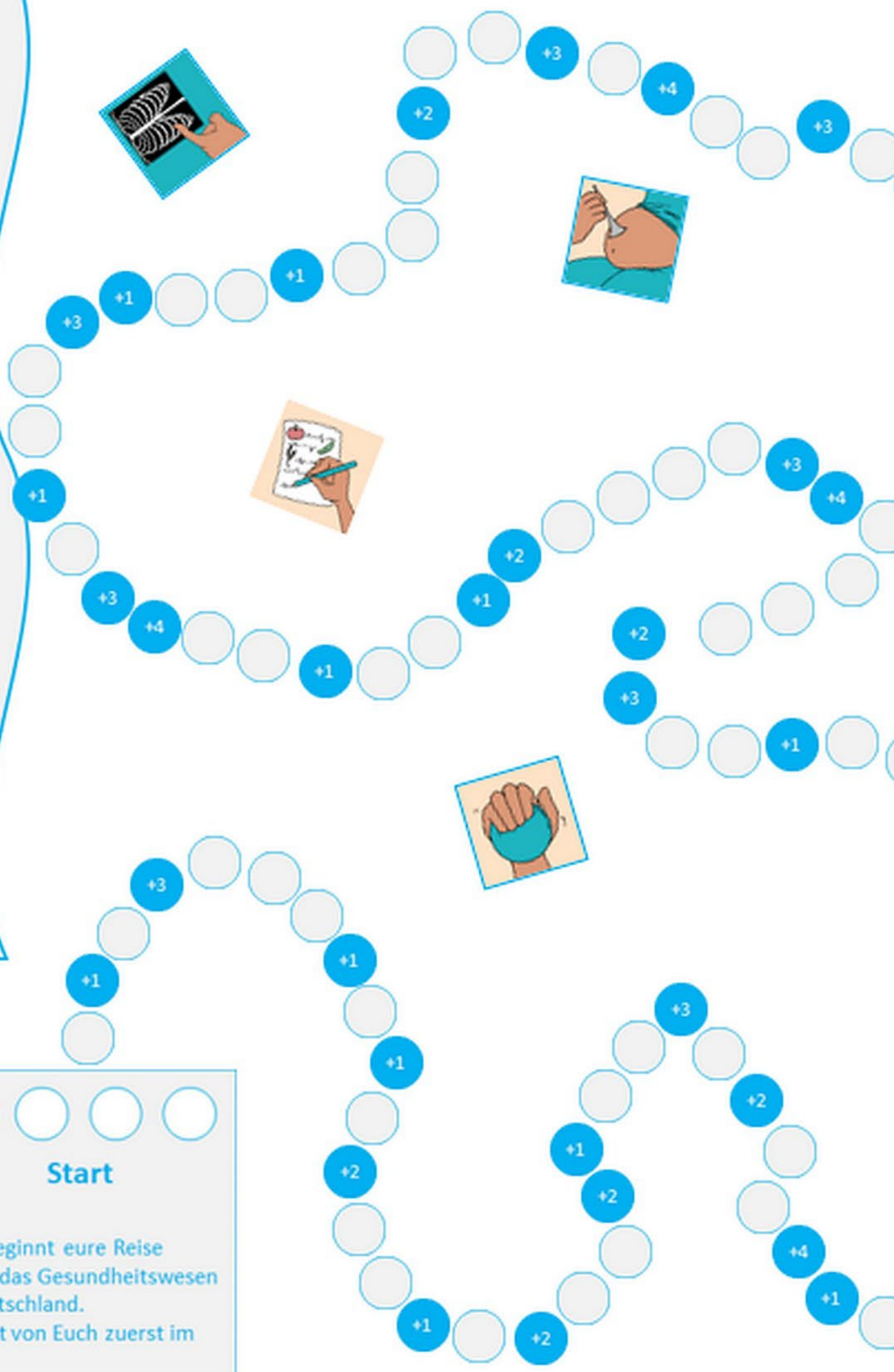
Konzentrieren sie sich auf Geschlecht und Ausbildung bei Ihrer Auswertung.

Wer kennt sich am besten im Gesundheitswesen aus?



Start

Hier beginnt eure Reise durch das Gesundheitswesen in Deutschland.
Wer ist von Euch zuerst im Ziel?





1 2 3 4

Ziel

Wie war die Reise durch das Gesundheitswesen? Die Fragen werden ja wohl kein Problem gewesen sein, jedenfalls die meisten. 😊

Spielregeln¶

Das Spiel ist für zwei bis vier Spieler. Jede*r-Spieler*in benötigt eine Spielfigur. Ebenso wird ein Würfel benötigt. ¶

Die Spieler würfeln reihum und ziehen ihre Figur um die Augenzahl des Würfels Felder. Wer zuerst in das Ziel kommt ist wie immer—Gewinner*in des Spiels. ¶

Kommt ein Spieler auf ein schon besetztes Feld, so muss sich die neu ankommende Figur „hinten anstellen“ und auf dem Feld davor Platz nehmen. ¶

Kommt ein*e-Spieler*in auf ein Aktionsfeld, muss sie/er eine Frage beantworten. Ist die Frage korrekt beantwortet, tritt die Feldaktion in Kraft. ¶



<p>Die Gesundheitsbranche in Deutschland ist ...</p> <p>... sehr bedeutend.</p> <p>... unbedeutend.</p>	<p>Dieser Beruf gehört nicht zur Gesundheitsbranche:</p> <p>Anlageninstallateur*in</p> <p>Hörgeräteakustiker*in</p> <p>Diätassistent*in</p>	<p>Ärztmangel in ländlichen Gebieten</p> <p>ist kein Problem.</p> <p>wird ein Problem werden.</p> <p>ist schon jetzt ein Problem.</p>
<p>Für ein Medizinstudium ...</p> <p>schreibt man sich einfach bei einer Universität ein.</p> <p>bewirbt man sich bei der Universität.</p> <p>bewirbt man sich zentral.</p>	<p>In der Gesundheitsbranche...</p> <p>fehlen besonders im Bereich Pflege Fachkräfte.</p> <p>fehlen besonders im Bereich Verwaltung Fachkräfte.</p> <p>gibt es zu viele Mediziner.</p>	<p>Digitale Technologien in der Gesundheitsbranche</p> <p>haben einen großen Einfluss auf alle Bereiche.</p> <p>sind nur in der Verwaltung wichtig.</p> <p>haben keinen Einfluss.</p>
<p>Humanmedizin ...</p> <p>kann man auch dual studieren.</p> <p>kann ausschließlich dual studiert werden.</p> <p>Es gibt keine Möglichkeit, diesen Studiengang dual zu studieren.</p>	<p>Bei einem dualen Studium ...</p> <p>studiert man zwei unterschiedliche Studiengänge.</p> <p>gibt es neben dem theoretischen Studium eine Fachausbildung.</p>	<p>Um Hebamme zu werden ...</p> <p>muss man heute studieren.</p> <p>reicht noch immer eine Ausbildung.</p> <p>kann eine Anerkennung nach vierjähriger Berufspraxis beantragt werden.</p>
<p>Für ein Studium braucht man...</p> <p>zwingend ein Abitur.</p> <p>wenigstens die Fachhochschulreife.</p> <p>manchmal nur eine abgeschlossene Ausbildung und Berufserfahrung.</p>	<p>Medizin als Studienfach gibt es ...</p> <p>an beinahe allen Universitäten.</p> <p>nur an ausgewählten Universitäten.</p>	<p>Um in der Gesundheitsbranche zu arbeiten, braucht man ein Interesse für ...</p> <p>Mikroben und Bakterien.</p> <p>Menschen.</p> <p>Technik und Elektrik.</p>
<p>Die Ausbildung von Chemielaboranten finden statt ...</p> <p>als Studium.</p> <p>als duale Ausbildung in Berufsschule und Betrieb.</p> <p>als schulische Ausbildung an Berufsfachschulen.</p>	<p>Podologen kümmern sich ...</p> <p>um die spezielle Air-Pods zur Abmilderung von Taubheiten.</p> <p>um die medizinische Fußpflege.</p> <p>um die Anpassung von naturmedizinischen Heilverfahren.</p>	<p>Kaufleute im Gesundheitswesen ...</p> <p>verkaufen medizinische Geräte.</p> <p>arbeiten in Verwaltungen.</p>



<p>Frauenheilkunde an Universitäten wurde zuerst angeboten in ...</p> <p>Oldenburg. Hannover. Göttingen.</p> <p>Versetze zusätzlich die Figur eines Mitspielers um zwei Felder!</p>	<p>Ein Überangebot an Ärzten ...</p> <p>gab es in den 1980er-/ 1990er-Jahren.</p> <p>gab es noch nie.</p> <p>wird es nie mehr geben.</p> <p>Versetze zusätzlich die Figur eines Mitspielers um zwei Felder!</p>	<p>Fachkraft für Intensivpflege ...</p> <p>wird man durch Fortbildungen.</p> <p>arbeitet ausschließlich auf Intensivstationen.</p> <p>kann man durch ein Studium direkt nach dem Abitur werden.</p>
<p>Einen Studienplatz für Medizin ...</p> <p>kann ich schnell bekommen. Schließlich gibt es einen Ärztemangel.</p> <p>sind sehr knapp und die Hürden für einen Platz hoch.</p>	<p>Zahnmediziner und Mediziner ...</p> <p>haben von Beginn an getrennte Studiengänge.</p> <p>haben ein gemeinsames Grundstudium und spezialisieren sich später.</p>	<p>Die Approbation ist ...</p> <p>die traditionelle Feier nach dem Studium.</p> <p>die staatliche Erlaubnis, als Arzt/Ärztin arbeiten zu dürfen.</p> <p>eine veraltete Heilmethode der Syphilis.</p>
<p>Medikamente dürfen verschreiben...</p> <p>Psychologen. Psychotherapeuten. Psychiater.</p>	<p>Ärzte dürfen Patient*innen behandeln, wenn sie ...</p> <p>den Titel Dr. haben.</p> <p>das Studium abgeschlossen haben.</p> <p>die Approbation haben.</p>	<p>Mediziner legen sich für eine Fachrichtung fest ...</p> <p>zu Beginn des Studiums.</p> <p>während des Studiums.</p> <p>mit der Wahl einer Assistenzstelle.</p>
<p>Logopäd*innen behandeln Probleme ...</p> <p>des Wortschatzes.</p> <p>der Aussprache.</p> <p>des geistigen Fremdsprachenlernens.</p>	<p>Moderne Krankenschwestern haben ...</p> <p>eine Ausbildung zur Pflegefachkraft.</p> <p>ein allgemeinmedizinisches Grundstudium.</p> <p>eine Schwesternausbildung.</p>	<p>Die Patient*innen von Patholog*innen sind in der Regel ...</p> <p>sehr nervös.</p> <p>totenstill.</p> <p>unruhig.</p>
<p>Hebammen helfen ...</p> <p>ausschließlich bei der Geburt.</p> <p>von der vorgeburtlichen Vorsorge über die Geburt bis zur Nachsorge.</p> <p>nur nach ärztlicher Aufforderung.</p>	<p>Hebammen müssen ...</p> <p>ein Studium absolvieren.</p> <p>nach der Ausbildung zur Pflegefachkraft eine Fortbildung machen.</p> <p>eine schulische Fachausbildung machen.</p>	<p>Ärzte müssen bei einer Praxisgründung ...</p> <p>eigene Patienten vorweisen.</p> <p>den Ärztekammertest machen.</p> <p>sich bei der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) bewerben.</p>



<p>Chirurgiemechaniker ...</p> <p>setzen nach Unfällen Menschen wieder zusammen.</p> <p>fertigen Schuheinlagen an.</p> <p>fertigen Prothesen und passen diese an.</p>	<p>Lerninhalte einer dualen Ausbildung ...</p> <p>legt der Ausbildungsbetrieb fest.</p> <p>stehen in einer Ausbildungsverordnung.</p> <p>legen Azubis und Betrieb fest.</p>	<p>Bei einem dualen Studium ...</p> <p>zahlt der Arbeitgeber für die Ausbildung eine Vergütung.</p> <p>zahlen Arbeitgeber nach erfolgreichem Abschluss Boni.</p> <p>muss man Bafög beantragen.</p>
<p>Die Abschlussprüfung bei einer dualen Ausbildung wird ...</p> <p>vor dem Chef abgelegt.</p> <p>vor einer Kammer (z. B. Handwerkskammer) abgelegt.</p> <p>vor der Zentralen Prüfungsbehörde Niedersachsen abgelegt.</p>	<p>Durch welche neue Technik sollen Ärzte von überall her Informationen über einen Patienten abrufen können?</p> <p>Digitale Patientenakte</p> <p>Zentrales Patientenregister</p> <p>Zentrale Gesundheitsakte</p>	<p>Schon heute gibt es Prothesen, die Patienten mit ihren Muskeln und Nerven steuern können. Wahr oder falsch?</p> <p>Das ist wahr.</p> <p>Falsch. So etwas gibt es noch nicht!</p>
<p>Wo findest du Informationen rund um Berufe, Ausbildung, Bewerbung, Praktika usw.?</p> <p>Komet-berufe.de</p> <p>Planet-berufe.de</p> <p>Berufe-global.de</p>	<p>Die Seite Berufenet bietet dir ...</p> <p>Tipps, um deine Work-Life-Balance zu verbessern.</p> <p>eine Plattform, um dich über deinen Beruf auszutauschen.</p> <p>Informationen zu Berufe, Ausbildungen und Studium</p>	<p>Mit dem Online-Tool Check-U kannst du herausfinden ...</p> <p>ob dein Outfit passt.</p> <p>ob dein Taschengeld angemessen hoch ist.</p> <p>welche Ausbildung oder welches Studium zu dir passt.</p>
<p>Im Anschluss an eine duale Ausbildung ...</p> <p>muss der Ausbildungsbetrieb den Auszubildenden für mindestens zwei Jahre einstellen.</p> <p>kann der Ausbildungsbetrieb den Azubi übernehmen.</p>	<p>„Blockunterricht“ in einer dualen Ausbildung bedeutet ...</p> <p>Unterricht mit Block und Stift.</p> <p>dass Berufsschule und Betrieb im Block besucht werden.</p> <p>Schule und Betrieb sind höchstens einen Block entfernt.</p>	<p>Während einer schulischen Ausbildung ...</p> <p>hast du nur Schulunterricht. Die Praxis lernst du später im Beruf.</p> <p>lernst du deinen Beruf an einer Berufsfachschule, machst aber mehrere Praktika.</p>
<p>In einem dualen Studium spezialisiert man sich bereits zu Beginn des Studiums.</p> <p>wahr</p> <p>falsch</p>	<p>Der Fachkräftemangel im Gesundheitsbereich beruht auf:</p> <p>Mangel an Ausbildungs- und Studienangebote.</p> <p>Auswanderung aus Deutschland.</p> <p>Überalterung der Bevölkerung</p>	<p>Die Berufsaussichten für Fachkräfte in Pflegeberufen werden zukünftig voraussichtlich ...</p> <p>eher schlechter werden.</p> <p>eher besser werden.</p> <p>mehr oder weniger gleichbleiben.</p>

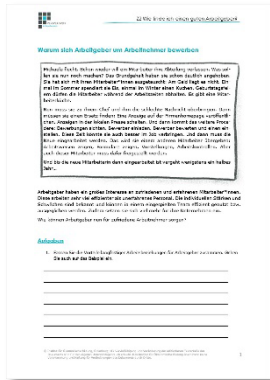


<p>Notfallsender am Körper helfen alten Menschen ...</p> <p>sich in ihrer Stadt oder Ortschaft zurechtzufinden</p> <p>möglichst lange alleine in ihrem eigenen Heim zu leben.</p> <p>jederzeit ein Taxi zu rufen.</p>	<p>Physiotherapeuten arbeiten zum Beispiel in ...</p> <p>Physiklaboren.</p> <p>Schuhläden, Lagerhallen und in Werkstätten.</p> <p>Kliniken, Praxen und Altenheimen.</p>	<p>Haus- und Familienpflegers ...</p> <p>betreuen einen Haushalts, z. B. kochen, einkaufen, Kinder kümmern</p> <p>betreuen ein Haus im Urlaub.</p> <p>verschreiben Medikamente bei Krankheiten</p>
<p>Männlichen Geburtshelfer heißen ...</p> <p>Hebamme.</p> <p>Entbindungspfleger.</p> <p>Geburtsbegleiter.</p>	<p>Eine Diätassistentin muss sich gut auskennen mit ...</p> <p>Kleidergrößen</p> <p>Ernährung</p> <p>Schönheit</p>	<p>Bei einem dualen Studium ...</p> <p>werden Ausbildung und Studium nacheinander absolviert.</p> <p>läuft die Ausbildung parallel zum Studium.</p> <p>erwirbt man erst den Bachelor, dann den Masterabschluss.</p>
<p>„Ärzt mangels“ zeigt, dass ...</p> <p>viele Ärzt*innen unzureichend ausgebildet sind.</p> <p>mehr ärztliche Leistungen nachgefragt als angeboten werden.</p> <p>Es zu viele Ärzte gibt.</p>	<p>In der Allgemeinen Chirurgie in Krankenhäusern kamen im Jahr 2019 auf rund 2.500 Oberärzte ...</p> <p>etwa 2.300 Oberärztinnen.</p> <p>etwa 1.300 Oberärztinnen.</p> <p>etwa 730 Oberärztinnen.</p>	<p>Zahnmedizinische Fachangestellte sind überwiegend (zu 98,2 %; Stand 2019) ...</p> <p>weiblich.</p> <p>männlich.</p> <p>divers</p>

Phase: Durcharbeiten einer Struktur: Berufsfelder und Anforderungen ermitteln

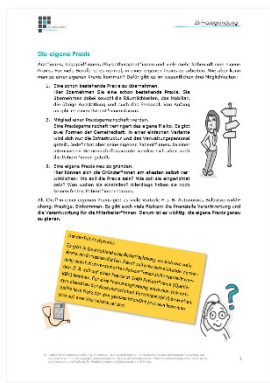
Z2 Warum sich Arbeitgeber um Arbeitnehmer bewerben

Mithilfe von Z2 erweitern die Schüler*innen multiperspektivisch ihre Sichtweise auf Arbeitgeber.



Z3 Die eigene Praxis

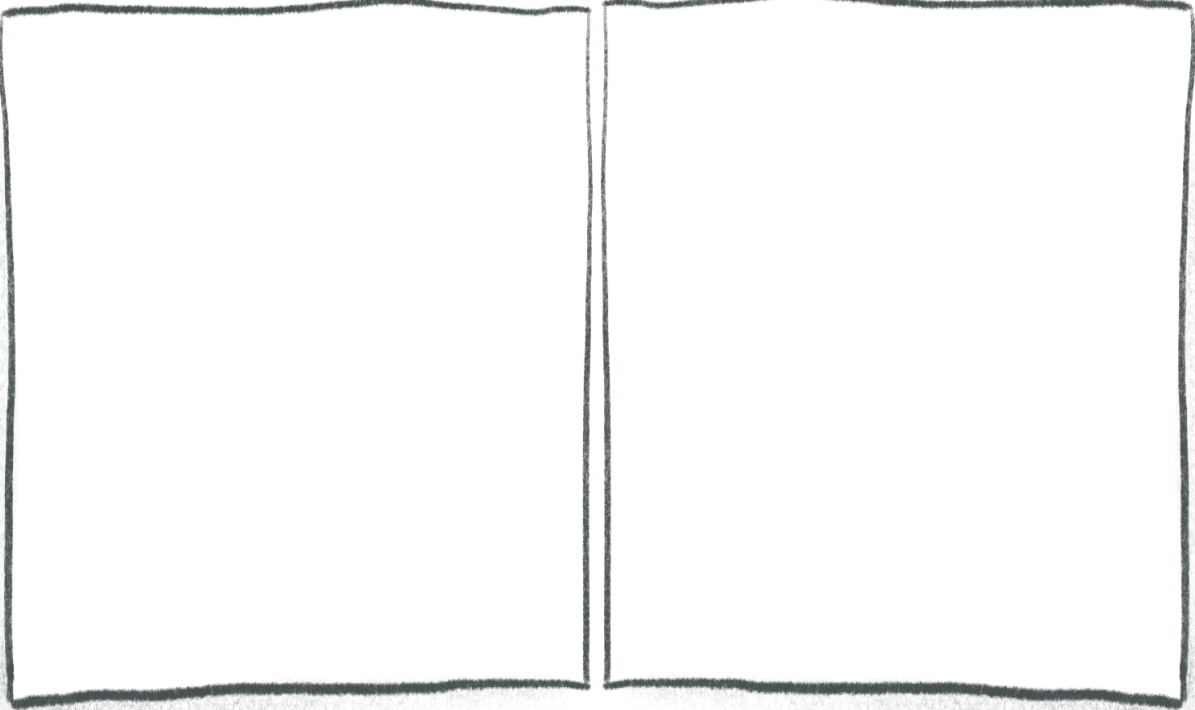
Das Material zeigt Schüler*innen wichtige Punkte, die bei einer Praxisgründung zu beachten sind.



Dein Weg nach dem Abitur

Aufgaben

1. Bearbeite die Datei *M8a Material Wege nach dem Abitur.pdf*.
Zeichnen Sie anschließend zwei Pfade zu einem Beruf im Gesundheitswesen nach.



2. Entscheiden Sie sich für einen Pfad. Begründen Sie, welcher Pfad für Sie selbst in Frage kommen könnte. Gehen Sie dabei auf die schulischen und persönlichen Voraussetzungen ein sowie auf die persönlichen Interessen.

Hinweise

In der Datei *M8a Material Wege nach dem Abitur.pdf* sind verschiedene Wege zu Berufen in das Gesundheitswesen vorgezeichnet. Dabei sind allerdings nur die gebräuchlichsten Wege berücksichtigt. Ebenso haben auch nicht alle Berufe Eingang in das Material finden können.

Das Dokument ist zur individuellen Bearbeitung an einem Bildschirm konzipiert. Es besteht aus zahlreichen internen Links, kann also auch offline bearbeitet werden.

Die Datei *M8a Material Wege nach dem Abitur.pdf* beruht auf einer gleichnamigen PowerPoint-Präsentation. Die Inhalte können für die Schüler*innen entsprechend schnell und einfach angepasst und als .pdf neu abgespeichert werden.

Das Material ist auch analog als Stationenarbeit aufbereitet.



Endlich geschafft!



Du hältst dein Abiturzeugnis in den Händen. Nie mehr Schule!

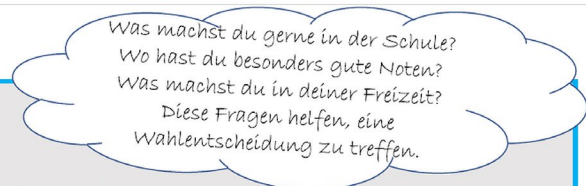
Aber was nun? Wie geht es weiter? Entscheide selbst:

- Du gehst in den Gesundheitsbereich. Aber wohin genau? Und wie?
[Mach weiter!](#)

ODER

- Jetzt schon entscheiden? Du willst mehr Zeit für die Entscheidung haben, die dein ganzes weiteres Leben prägen wird? Du machst einen [Freiwilligendienst](#).

Und wie geht es nun weiter?
 Triff eine Wahl:



Bereich [Labor](#): Messen, mischen, beobachten: Das Labor ist meins!

Bereich [Verwaltung](#): Helfen ist ja schön, aber alles muss verwaltet werden.

Bereich [Pflege](#): Menschen direkt helfen und unterstützen.

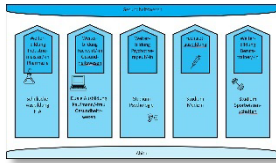
Bereich [Arzt](#): Die zentrale Person im Gesundheitswesen.

Bereich [Beratung und Training](#): Vorbeugen ist einfach besser!

Bereich [Technik](#): Tüfteln, anpassen, programmieren.

[Was soll das alles? Erben, reich heiraten, das ist doch viel besser!](#)

Phase: Sich weiter informieren auf dem Weg zu einer Entscheidung



Z4 Berufsmöglichkeiten in der Gesundheitsbranche

Die Präsentation zeigt verschiedene Wege in die Gesundheitsbranche.



Z5 Dein Weg in die Gesundheitsbranche

Z5 ist die analoge Aufbereitung von M8 als Stationenarbeit.



Z6 Ein Beratungsgespräch vorbereiten

Die Schüler*innen bereiten mithilfe des Materials selbständig ein Beratungsgespräch vor.



Z7 Wo kann ich mich informieren

Das Material bietet verschiedene Informationsadressen für eine eigenständige Recherche für den Weg nach dem Abitur an.



Z8 Einen Besuch auf einer Jobmesse vorbereiten

Das Material leitet einen Messebesuch an.